

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Merkblatt

51

2011-08-11

Wohnen wie in der Plastiktüte: Wohngifte

Immer wieder Kopfschmerzen, Nebenhöhlen-Entzündungen, Hautausschlag: Doch nicht immer ist das Wetter schuld. Ursache können auch Möbel, Teppiche oder Wandanstriche sein. Ausgasende Gifte und Schimmel machen vielen Hamburgern das Leben schwer. Dies Merkblatt sagt Ihnen, wie Sie die Giftquellen finden und unschädlich machen.

SCHAUMTAPETEN

Sie sind der Renner in den Baumärkten und ziehen in immer mehr Wohnzimmer ein: aufgeschäumte Tapeten, deren Muster leicht dreidimensional sind. Doch die moderne Antwort auf die gute alte Rauhfaser Tapete ist „eine einzige Katastrophe“, sagt Umwelt-Ingenieur *Stefan Bollow* vom *"Analysenservice Innenraum"*. Hinter der Tapete ist es eiskalt, davor warm. So entsteht ein idealer Platz, an dem Feuchtigkeit aus der Luft kondensieren kann - und damit ist der Schimmel nicht mehr fern. "Wer Plastiktapeten verwendet, wohnt wie in der Alditüte", sagt sein Kollege *Klaus Peter Böge* von der *"Schimmel-Ambulanz"*.

Latexfarbe ist übrigens genauso schädlich wie die Schaumtapeten. "Die Farbe verschließt die Wände und verschlechtert das Wohnklima", so der Sachverständige *Bollow*. Probleme gibt's meistens auch, nachdem in einem Haus neue und damit dichtere Fenster eingebaut wurden. Was ein Beitrag zum Energiesparen ist, ist leider gleichzeitig eine weitere Oase für den Schimmel. Denn entweich Feuchtigkeit durch die alten Fenster, sammelt sich nun das Kondenswasser in den Fensterleibungen.

Die Füllstoffe und Weichmacher in der Tapete können jahrelang ausgasen. Diese Weichmacher sind auch für ein anderes Phänomen verantwortlich, die sogenannten **"Schwarzen Flecken"**. Sie treten ausschließlich in der Heizperiode auf und auch nur dann, wenn zuvor die Wohnung renoviert wurde. "Flüchtige Organische Verbindungen" und "Schwer Flüchtige Organische Verbindungen" aus Anstrichen und Kunststoff-Klebern gasen aus und verbinden sich mit Staubpartikeln in der Luft. Diese schmierig-schwarzen Partikel lagern sich dann an Wänden und in Gardinen ab. Vermieter versuchen oftmals den Mietern den "Schwarzen Peter" für die Flecken zuzuschieben. So wollte sich auch der Vermieter einer Dachgeschoss-Wohnung an der Dorotheenstraße aus der Verantwortung stehlen. Doch der Anwalt des Mieters setzte ein Gutachten vor Gericht durch.

Und auch in diesem Fall kamen der Gutachter und ein Labor zu dem Ergebnis, dass die Schwärzungen auf Wohnungsmängel zurückzuführen sind, die der Vermieter zu verantworten habe.

WOLLTEPPICHE

Selbst wer meint, sich und seiner Wohnung mit Naturprodukten etwas Gutes zu tun, der irrt oftmals. In Schurwollteppichen ist Permethrin als Mottenschutz enthalten. Das zu den Pyrethroiden zählende Schädlings-Bekämpfungsmittel ist aber alles andere als harmlos. "Menschen reagieren darauf mit Erkältungen oder Hautausschlag", sagt *Bollow*. Doch Pyrethroide stecken auch in Insektensprays und Elektroverdampfern. Und überall wo Kakerlaken und Silberfische ihr Unwesen treiben, rücken die Kammerjäger mit dem Giftcocktail an. In schlimmen Fällen können die Nervengifte beim Menschen auch zu Lähmungen und Krämpfen führen. "Grundsätzlich", sagt Experte *Böge*, "sollten in Innenräumen keine Pyrethroide vorhanden sein." Belastete Teppiche sollten entfernt werden. Ebenso Gegenstände, die mit Insektensprays behandelt worden sind. Darüber hinaus empfiehlt *Böge* eine "intensive feuchte Reinigung" aller besprühten Flächen. Beim Teppichkauf sollte man sich eindeutig versichern lassen, dass er "weder behandelt, noch mit mehr als 1 mg/kg kontaminiert ist". Nur so kann der Konsument sicher sein, giffreie Bodenbeläge zu erstehen.

HOLZ

Auch Holz, zumindest wenn es als Laminat oder Paneele verwendet wird, kann gesundheitliche Probleme mit sich bringen. "Am Besten verwendet man Vollholz", sagt *Böge*. Und ein Holzschutzmittel ist dabei in Innenräumen völlig überflüssig. Zwar ist die Verwendung des pilztötenden Wirkstoffes Pentachlorphenol in Holzschutzmitteln seit 1989 verboten. Aber auch die Nachfolge-Substanzen sind gesundheitsschädlich. Gesundheitliche Probleme können Allergien, Fieberschübe, Depressionen, Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Schwindel sein. Zum Beispiel gelten Teeröle, das sind Destillate aus Steinkohlenteer, als krebserregend. Sollte ein Holzschutzmittel einmal unumgänglich sein, rät *Klaus Peter Böge*, Borsalz zu verwenden. Im Außenbereich sollte man druckimprägniertes Holz verwenden. Und wenn Holz doch einmal von Schädlingen befallen ist, hilft eine Heißluftbehandlung.

>>>>>



Beim Strohhause 20 - 20097 Hamburg
info@mieterverein-hamburg.de - www.mieterverein-hamburg.de

Fax: 8 79 79-110

☎ 8 79 79-0

FARBEN

Ähnliche Beschwerden wie nach der Verwendung von Holzschutzmitteln können auch Lösemittel verursachen. Sie sind nicht nur in Lacken und Farben enthalten, sondern auch in Klebern. So kann ein verklebter Teppich noch Jahre später Gifte von sich geben, die über die Atemluft die menschlichen Organe befallen. "Es gibt eine Vielzahl von wasserhaltigen Klebern", sagt Stefan Bollow, "die keine krankmachenden Lösemittel enthalten." Nicht anders bei Tapeten und Farben. "Eine Papiertapete versiegelt die Wände nicht", so Böge. "Und in Wohn- und Schlafräumen, auch in Büros, reicht eine Innen-Dispersionsfarbe zum Streichen." Werden doch Produkte mit Lösemitteln verwendet, sollte man auf eine schnelle Trocknung achten und lange lüften. Übrigens ist der Hinweis "lösemittelfrei" auf einem Produkt noch lange keine Sicherheit. Denn eine Beimischung von bis zu 0,5 Prozent Lösemittel muss auf dem Produkt nicht angegeben werden.

PLASTIKLEISTEN

Schwieriger ist der Ersatz von Kunststoffprodukten, die Weichmacher enthalten. Sie finden sich faktisch in jeder Wohnung, so beispielsweise in Bodenbelägen, Kabeln, Folien, Türprofilen oder Fußleisten. "Es hilft nur ein weitgehender Verzicht" auf diese Produkte, rät Klaus-Peter Böge. Denn die Weichmacher bleiben nicht ewig in den Kunststoffen, sondern gasen langsam aus. Die Schadstoffe lagern sich in Niere, Leber und Fettgewebe ab und führen bei einer längerfristigen Belastung zu Allergien und Immunschwäche.

WASSER

Blei im Trinkwasser beunruhigt zumindest Familien mit Kindern noch des öfteren. Bis 1970 wurden bleihaltige Wasserleitungen in Hamburg verbaut. Negative Auswirkungen hat Blei auf das Nervensystem von Kindern. Deshalb bieten die Hamburger Wasserwerke für Schwangere und Familien mit Kindern bis ein Jahr Wasseruntersuchungen kostenlos an.

DÄMMSTOFFE

Künstliche Mineralfasern, die aus Glasrohstoffen oder Steinen hergestellt werden, werden zur Isolierung eingesetzt. Insbesondere bei der Verarbeitung können die Fasern Hautreizungen auslösen, aber auch Probleme an Augen und Atmung. So können auch feinste Fasern in die Lunge gelangen. Mineralfasern stehen unter dem "begründeten Verdacht, krebserzeugendes Potential" zu enthalten. So rät Böge, auf alternative Dämmstoffe wie Zellulose, Blähton oder Perlite auszuweichen.

SPANPLATTEN

"Große Flächen Spanplatten, die nicht verschlossen sind, dünnen ewig aus", sagt Stefan Bollow. Wer glaubt, dass Formaldehyd ein Problem der Vergangenheit ist, der irrt. In Möbeln, Wänden und Fußböden sind Spanplatten verbaut, in deren Leimharz sich das Formaldehyd befindet. Beim Menschen sorgt es für Tränenfluss, Husten und Atemnot, reichert sich aber nicht im Körper an, so Klaus-Peter Böge.

SCHIMMEL

Rund 1000 Bürger wenden sich jedes Jahr an die "Umweltmedizinische Beratungsstelle" der Gesundheitsbehörde. "Eine besonders hohe Nachfrage besteht bei Schimmelpilzen", sagt Dr. Stefan Hentschel. Schimmel ist auch das Top-Thema bei Bollow und Böge. Und auch bei der Umweltberatung der Verbraucherzentrale spielt "Schimmel eine wesentliche Rolle", so Umweltberater Dirk Petersen.

Weil auch viele Versicherungen verstanden haben, dass Schimmel "viel häufiger Ursache für Krankheiten ist", so Böge, zahlen viele Krankenkassen die Kosten für eine Erstberatung und teilweise auch die Honorare für Analysen.

TIPPS

Um Schimmel zu verhindern, gibt Stefan Bollow folgende Tipps: regelmäßiges Lüften; Schränke nicht zu dicht an Außenwände stellen; Außenwände nicht mit Gardinen zuhängen; Pflanzen nicht zu dicht an die Wände stellen; ausreichend und gleichmäßig um 20 Grad heizen; täglich mehrmals Lüften - besonders nach dem Kochen oder Duschen. Bollow: "Wer Probleme mit Schimmel hat, sollte sich ein Hygrometer aufhängen." Die Luftfeuchtigkeit sollte nicht über 60 Prozent steigen.

ADRESSEN

Gesundheits- und Umweltberatung in den Bezirken:

Altona 428 11-30 18

Mitte 34 35 36

Eimsbüttel 428 01-33 61

Nord 428 04-26 17

Wandsbek 428 81-31 57

Bergedorf 42 891-33 66

Harburg 428 71-23 75

Umweltmedizinische Beratungsstelle der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Adolph-Schönfelder-Str. 5, 22083 Hamburg, Tel. 428 370

Umweltberatung der Verbraucher-Zentrale: 040 / 24 83 22 60 (Di, Mi, Do 10-13 Uhr)

Schadstoffexperten:

Analysenservice Innenraum, Stefan Bollow, Osterstraße 58 (Eimsbüttel), Tel. 0173-985 81 30, 41 16 44-04, Fax -05, E-Mail: info@analysenservice.de Kosten: innerhalb Hamburgs beim Erstbesuch 41,- Euro Anfahrt; 75,- Euro die Stunde.

Schimmel Ambulanz, Klaus Peter Böge, Stiftstraße 31 (St. Georg), Tel. 28 05 08 52, Fax 28 05 08 51, Büro Lübeck: Am Pohl 56, 23566 Lübeck, Tel. 0451-61 97 30. www.boege-ambulanz.de. Kosten: Erstbesuch Wohnung: 130,- Euro, Haus: 155,- Euro (jeweils einschließlich Anfahrt, Begehung, Beratung).

Wartig-Chemieberatung GmbH, Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Tel. 88 18 03 0, www.wartig.de, mit eigenem Analysenlabor; telefonische Beratung und verbindliche Angebotserstellung kostenlos.

Baubiologisches Büro Dr. Klaus H. Eiserhardt, Am Bronzehügel 86, 22399 Hamburg, Tel. 606 29 53, Fax 611 39 780, Raumluft-Analytik www.GuteOrte.de, telefonische Erstberatung kostenlos, Untersuchung 125,- Euro,

Hamburger Analysenlabore:

Dr. Böttcher und Partner, Striepenweg 33, 21147 Hamburg, Tel. 70 20 67-0

ERGO - Forschungsgesellschaft mbH, Geierstr. 1, 22305 Hamburg, Tel. 69 70 96 0

Dr. Fintelmann & Dr. Meyer, Mendelssohnstraße 15d, 22761 Hamburg, Tel. 89 96 64 0

Dr. Kaiser & Dr. Woldmann GmbH, Stresemannstraße 313a, 22761 Hamburg, Tel. 853 04-0

Kirchner GmbH, Krohnskamp 54, 22301 Hamburg, Tel. 41 78 34

TÜV Nord Umweltschutz GmbH & Co. KG, Große Bahnstraße 31, 22525 Hamburg, Tel. 85 57 24 91

Weitere Labore in den jeweils örtlichen "Gelben Seiten".

Autor: Frank Wieding